

A erstlich grün/darnach werden sie rot / wie hievon weit-
läufiger bey Matthiolo zu lesen ist.

[Von diesem anderen Geschlecht wird widerumb
gehandelt in nachfolgender Section am 11. Capit. vn-
der den Balsam Keyffel.]

Dies Balsamkraut Weiblein ist ein frembdes Ge-
wächs/wird nunmehr auch in den Gärten gepflanget.

Wird genennet Balsamina foemina. [Balsamina
foemina, C.B. Balsamine altera, Trag. Mart. Fuch.
Ang. Gef. hort. Cast. Balsamina, Dod. Lugd. foemi-
na, Cam. Ger. Eyst. foemina persicifolia, Ad. Lob.
Ballaminum, Dod. Gal. Lon. Balsamella, Cord.
hist. Catenance, Cael.] Teutsch Balsamkraut Weib-
lein. [Niederländisch Balsam appel wyssen. Englisch
Balsam apple. Welsh Balsamina maggiore.]

B Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
dieses Balsamkrauts Weiblein.

Eliche geben für / daß diß Balsamkraut Weiblein
einerley Krafft vnd Tugend habe mit dem wahren
Balsamkraut : Es meldet aber Matthiolus, daß er
solches noch nicht versucht oder erfahren habe.

Jedoch kan man es ohn allen zweiffel für ein gut
Wundkraut gebrauchen.

Das CXLVI. Capitel.

Von Springsamenkraut.

C Springsamenkraut.
Noli me tangere.



E D
E Das Kraut beschreibet Lobelius in seinen
Adversariis fol. 135. vnd sagt/ daß die Blätter
Stengel vnd die ganze Gestalt des Krauts
sich mit dem Bingelkraut oder Tausendschön verglei-
chen : vnd trage runde/schmale vnd langlechte Schöt-
lein/wie des Chelidoni, in welchen runder vnd klei-
ner Saame sey/wie an dem Balsamkraut Weiblein/
stecke auch getrungen voll / vnd wann man dasselbige
nur ein wenig anrühret/ so springe der Saame demsel-
bigen also bald in das Gesicht/ gleich als wann er er-
gürnet were/ vnd sich gedächte solches angreifens hal-
ben zu rächen/ daher es auch Noli me tangere genen-
net werde. Es ist auch ein frembdes Gewächs.

F [Des Krauts Stengel sind rund/ gleichet/ knöpf-
echt/zart/weich vnd über Elen hoch/ in viel Nebenast
zertheilet : Die Blätter sind langlechte/ zart/ zerkerfft
vnd bleichgrün/ die Blumen sind dottergelb/ rumbge-
bogen wie die Rittersporen/ so an zarten langen Fä-
den hangen/ welchen lange Schötlein folgen/ welche
wann sie schier reiff/angriffen/auffspringen/vñ rump-
fen sich alsbald die Schötlein / als die springende
Käsmaden/ vnd sehet der Saamen welcher langlechte
ist dahin : Die Wursen ist zasericht vnd schlech.

Dies Kraut wächst gern in feuchten vnd scharre-
ten Orten/ vnd ist in Teutschland sehr gemein/ auch
Böhmen vnd Frankreich.]

Von den Namen.

G Springsamen hat seinen Namen/wie gesagt/ von
wegen der Schötlein / welche dem Menschen so
bald nach dem Gesicht springen/ wann sie werden an-
gegriffen. Lateinisch Noli me tangere. [Balsamina
lutea, live Noli me tangere, C.B. Mercurialis syl.
altera, Trag. Elula, Eid. & Lugd. Tichymalus syl.
Lon. Noli me tangere. Gef. hort. & frac. Cam. Eyst.
Persicaria siliquola, Ad. Lob. Lugd. Cam. Thal.
Impatiens herba, Dodon. Catenance altera, Cael.
Chrysa, Lugd. Balsamita altera, Col. Niederlän-
discher undecken en ruert my niet. Englisch Codded
Aromart.]

H Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Springsamts.

Es meldet Lobelius, daß diß Kraut etwas giftiger
Natur sey/ vnd derohalben ganz vnd gar nicht an
statt des Bingelkrauts zu gebrauchen.

Es wöllen etliche groß Abenteuer mit dieses
Krauts Saamen brauchen / allerley verborgene vnd
verschlossene Schätze damit zu suchen / vnd die Thore
zu eröffnen/welches doch eitel Fantasie ist/ vnd müssi-
ger Leide gedanken / so sich lieber des Müßgangs/
dann ihrer Handarbeit ernehren wöllen.

Das CXLVII. Capitel.

Von Indianisch Spicanarde.

I Indianisch Spicanarde.
Nardus Indica.



K Dioscorides schreibet lib. 1. cap. 6. daß zwey Ger
schlecht seyen der fremdden wolriechenden Spicanarde.
canardi: Das eine werde Indische / das ander aber
Syrische Spicanardi genennet. Aber die beste sey/
welche frisch ist/ leicht/ viel härzig/ goldfarb/ eines guten
lieblichen Geruchs/ wie die wilde Balgand/ einer turen
gen Acher/ am Geschmack bitter/ die die Zungen truck-
net/ vnd ihren Geruch lang behält.

Es

A Es meldet auch Dioscorides, daß die edle Spica- nardi oft verkauft werde/nach dem sie in Wasser ge- wuschet vnd abgewaschen worden/aber den betrug könn- ne man hierauf erkennen/das ihre Aehren weis vnd weiß seyn / mit einem Pulver/ noch Härlein / noch Wollen behencket. Es wächst dieser Nardus in In- dia/oder viel mehr/wie Dioscorides schreibt/auff ei- nem Berg so nach India gelegen/ welchen der Fluß Gange/so darunder für fließt/befuchtiget. Die Wur- gel wird dürr zu vns gebracht auß Egypten von Ale- xandria / sampt anderen Spicereyen / so man von dannen Jährlich gen Venedig führet.

B Von den Namen. Indianischer Spicanarde wird Lateinisch genent/ Nardus Indica. [Nardus Indica, quæ spica, Spica nardi & Spica Indica officinis, C. B. Nar- dus, Ruel. Cord. in Dioscor. Gef. Cat. Lac. Tur. Lob. Indica, Matth. Cord. hist. Lon. Cast. Lugd. Ger. Spica Nardi, Ang. Ad. Lob. ico.] Arabisch Stamel. Welsh Nardo. Spanisch Azumer. Frangö- sisch / Apic de caturemer. Böhmisch Nardus Indians- ky. Niederländisch Spicke Narde. Englisch Indian Spikenard.] Wird aber Spica genennet/dieweil die Wurzel einem Aehrer ähnlich ist.

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Indianischen Spicanarde.

Indianische Spicanarde ist warm im ersten/ vnd vollkommen trucken im andern Grad/[vnd hat ein zertheilende/stärckende/ zusammenziehende krafft.]

C Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt an bemeldtem Orth / daß die edle Spicanardi ein Krafft habe zu er- wärmen/zu trucknen/vnd den Harn zu treiben. Item sie sey gut wider das Nagen vnd Weissen / auch auff- stossen des Nagens/ [so man diese Wurzeln auß kal- tem Wasser trincke: es muß aber nit rohe Wasser seyn/ sondern das zuvor abgeseihten/ vnd widerumb erkaltet ist.] wider die windige Aufblüchung des Leibs/wider die Lebersucht / Seesucht vnd Gebrechen der Nieren.

Es sagt auch Dioscorides, daß sie nützlich vermi- schet werde vnder die Arzneyen / die wider das Bisse bereit werden / [daher es dann dem Theriac zugelegt wird.]

D Wenn man aber den Harn damit treiben will/soll man die Wurzel in Wein siedlen/vñ davon trincken: Auff gleiche weis ist sie auch gut wider die Harnwinde vnd Gebrechen der Leber / vnd der erkalten Mutter.

Wann man die Wurzel in rohem sauren Wein seudt/ [oder die Wurzel gepulvert/] vñ darvon trinckt/ stopffet sie nicht allein die Bauchflüß/ sondern auch die vnmäßige Fluß der Mutter/ vnd das weiße Gesicht/ [vnd schleimige Feuchtigkeit/ vnd sollens die Weiber nicht allein trincken / sondern auch mit dem sauren Wein kochen/ vnd sich von vnden auff damit bähren.]

Es dienet diese Wurzel auch gar wol dem kalten blöden Haupt vnd dem Hirn / dasselbige zu stärcken vnd zu erquicklen.

Wenn man das Rhabarbarum brauchen woll/ soll man dieser Wurzel nicht vergessen/dann sie steht gar wol darbey/ dieselbige zu corrigieren.

E Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß der Nardus zu den Augenarzneyen verwahret werde / in einem neuen vngebrauchten Erdengefäß. Aber sie sollen zuvor zu reinem Pulver gestossen werden / vnd mit Wein zu kleinen Küchlein gemacht.

Das Pulver von diesem Nardo macht die bloße auß- gefallene Haar der Augenbrauen widerumb wachsen/ wenn man dasselbige auff die stette sträuwet/ oder das Orth mit der gesottenen Brüß oft bähret.

Es dienet diese Wurzel auch wol vnder die Lauge/

so man zu dem blöden Haupt bereitet / dasselbige dar- mit zu stärcken vnd zu erwärmen.

Es schreibt auch Dioscorides, wenn die Weiber in das Wasser sitzen / darinnen diese Wurzel gesotten/ so bekomme es wol der hitzigen Geschwulst der Mutter/ vnd reinige sie von allem Vnrath / [fürdert die Ge- burt vnd Rosen.

Das Pulver heylet auch die schwürige / eiterige Mutter/ in einẽ subtilen Säcklein darcin geschoben.]

Von dem gedistillierten Wasser.

Es schreibt Marchiolus, daß etliche die dürrer Wurzel in weissen Wein legen/ vnd stellen densel- bigen etliche Tag an die Sonne / darnach distillieren sie denselbigen Wein in Balneo Mariæ bey einem gelinden Kohlschwelien.

Dies ist auch ein edles Wasser / vnd wird sonderlich gebraucht zu den Gebrechen des kalten Haupts vnd des blöden Hirns / als da seyn der ganze vnd halbe Schlag/die Schlassucht/der Schwindel/die verloh- re Gedächtnuß/Zittern vnd erstarren der Glieder/vnd dergleichen mehr.

Ist auch gut wider die Ohnmacht darvon getrun- ken / vnd eufferlich die Puls vnd die Schläß damit bestrichen.

Von Nardenöl.

Auß dem edlen vnd köstlichen Nardo, wird auch ein herlich köstlich Del bereitet / von den Ein- wohneren desselbigen Orths / welche zu viel Sachen ist. Von diesem Nardo soll die Salbe bereit seyn ge- wesen/darmit Maria Magdalena den Herren Chri- stum gesalbet hat.

Das CXLVIII. Capit.

Von Bergnarde vnd falschen Fran- zösischen Narde.

Nardus montana.



Bergnardus wächst mit vnderschiedlichen wurzeln/ dan vnderweilen findet man ihn mit zwey runden säcklein wie an der Seendelwurz/ oder wie Oliven / mit einer schwarzen Rinden umb- geben: Zu selten auch sind sie nit rund/ sondern lang. DDDDD ff Es

Harn treibt. wärmen/zu trucknen/vnd den Harn zu treiben. Item sie sey gut wider das Nagen vnd Weissen / auch auff- stossen des Nagens/ [so man diese Wurzeln auß kal- tem Wasser trincke: es muß aber nit rohe Wasser seyn/ sondern das zuvor abgeseihten/ vnd widerumb erkaltet ist.] wider die windige Aufblüchung des Leibs/wider die Lebersucht / Seesucht vnd Gebrechen der Nieren. Es sagt auch Dioscorides, daß sie nützlich vermi- schet werde vnder die Arzneyen / die wider das Bisse bereit werden / [daher es dann dem Theriac zugelegt wird.]

Harnwind. Leber We- brechen. Erkaltete Mutter.

Bauchflüß. Mutterflüß.

Kalt bloß Hirn.

Kuglcrauen.

Wald Haupt.

hitze Ge- schwulst der Mutter. Geburt für- deren.

Schwürige Mutter.

Wird Hirn. Schlag. Schlassucht. Schwindel. Zittern.

Ohnmacht.

A Es wachsen auch zuzeiten auf dieser Wurzel zu beyden Seiten lange Zäselein / so eines lieblichen Geruchs seyn / gleich der Wurzel / gleich wie Dioscorides vermeldet. Auf der Wurzel tritt ein feiner / runder Stengel / an welches Stengel schöne Dolden stehen / mit purpurbraunen Blumen / [die an graßgrünen Stielen hangen /] eines freundlichen Geruchs : Seine Blätter vergleichen sich fast den Blättern des Baldrians / allein daß sie kleiner seyn / [vnd nahe bey der Wurzel gar nichts zerkerst.]

Dieser Bergnardus wächst auf den Gebürgen / der beste kompt auß Sicilla vnd Syria / [auch Jlyria.]

B Von den Namen.

Bergnardus heist Griechisch *Nárdos ágria*. Lateinisch *Nardus montana*. [*Nardus montana radice olivari*, C.B. *Nardus montana*, Matt. Ang. Ad. Lob. Lugd. Clus. hist. Cael. Cam.] Welsch *Nardo montano*. Französisch *Nardus de montaigne*. Böhmisch *Nardus horstky*. [Niederländisch *Berg Nardus*, Englisch *Wilde Mountain Spikenard*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Bergnardi.

Der Bergnardus hat ein Krafft zu erwärmen / dünn zu machen / vnd zusammen zu ziehen.

Innerlicher Gebrauch.

C Bergnardus hat ein Natur vnd Tugend den Harn H hefftig zu treiben / mit Wein gesotten / vnd darvon getruncken.

Harn treibt.

Wenn man diesen Nardum mit ein wenig Bermuth in Wein oder Wasser siedet / vnd darvon trincket / ist er gut wider die engündte vnd erhitzte Leber / vnd derselbigen Geschwulst.

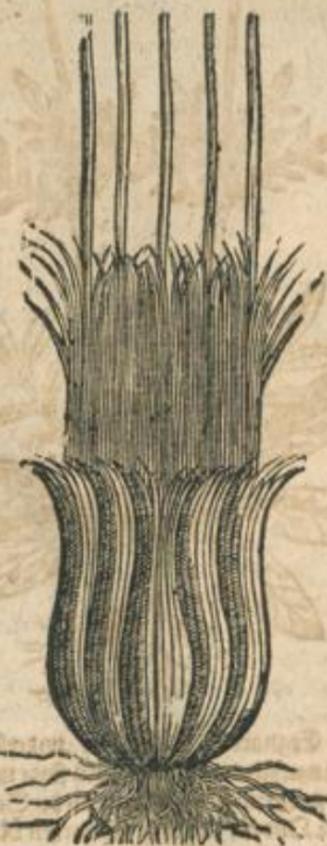
Engündte Leber.

Auff gleiche weis mit Wein getruncken / ist er gut dem kalten Magen / verzehret die böse Feuchtigkeit darinn / vnd vertreibt die Wind. Er ist auch gut wie Dioscorides meldet / wider die Gebrechen des Milches / Nieren oder Blasen.

Kalten Magen. Gebrechen des Milches der Nieren vnd Blasen

Nardus Narbonensis adulterina.

D



E



F Dieser Nardus wird Narbonensis genennet / dieweil er in Gallia Narbonensi an feuchten moschren Orten erfunden wird. [Sonsten wird er genennet : *Nardus spuria Narbonensis*, C.B. *Nardus Gangitis spuria Narbona*, Ad. Lob. ico. *Spuria Narbonensis*, Lugd. *Narbonensis*, Ger.] Das ganze Gewächs ist ohne Geruch / außgenommen seine Aehren / so einen Geruch haben / wie das Baummoos / zwischen denselbigen Aehren kommen binschlechte / glatte vnd schmale glitzende Stengel herfür / fast einer Elen hoch / mit kleinen grünen Schößlein. Seine Wurzlein seyn schmal vnd hart.

G Das CXLIX. Capitel.

Von Celtischem Nardo vnd Hirculo.

Celtischer Nardus.
Nardus Celtica.



En Celtischen Nardum beschreibet Mattheolus, daß es ein kleines Gewächs sey / welches langliche vnd bleichgelbe Blätter

habe : seyn Wurzel sey spizig mit vielen angewachsenen dünnen vñ wolreichenden Zäselein. Auf der Wurzel kompt ein dünner Stengel / vnd fast kurz / an welchen / wie Dioscorides, auch vermeldet / geelle Blümlein herfür kommen.

Es schreibet Dioscorides, daß dieser Nardus gefälscht werde mit einem Kraut / dem Nardo fast gleich / welches Beißböcklein genennet werde / von wegen seines vnfreundlichen Geruchs / aber der Betrug / schreiber er / wird leichtlich erkennen / dann das Kraut Beißböcklein sey weißer / ohne Stengel / vnd mit kleinen Blättern / seine Wurzel seyen nicht bitter / vnd habe auch keinen Geruch / als der rechte Nardus.

K Der beste ist welcher noch frisch ist / eines lieblichen Geruchs mit viel Wurzeln an einander hangende / voll / vnd sich nicht leichtlich brechen laßt / [vnd soll im Hey vnd Augmonat gesamblet werden / weil er im Herbst vergehet.]

Dieser Nardus wächst in Welschland auff dem Gebürge Liguria, desgleichen auch in dem Gebürge bey Tyrol / Kärnten vnd Steyrmart.

Von den Namen.

Celtischer Nardus [oder Selung] heist Griechisch *Nárdos keltica*. Lateinisch *Nardus Celtica*. [*Nardus Celtica Dioscoridis*, C.B. *Celtica*, Matth. Cord. hist. Gef. hort. Tur. Ad. Lac. Lob. Cael. Cam. Ger. *alpina seu Celtica*, Clus. pan. & hist. *Nardum gallicum*, Cael. *Spica Celtica*, Lugd.] Welsch *Nardo Celtica*. Französich *Nardus Gauloise*. Böhmisch

A Böhmisck/ Celtyska Nardus. Englisch Monutaine F
Spicanard mountaine Semvall. In vielen Apothe-
cken wird es Saliunca genant.]

Von der Natur/Krafft/vnd Engenschafft
des Celtischen Nardi.

Dioscorides schreibt/das dieser Nardus gleiche
Krafft habe wie die Spicanardi/mag auch wi-
der alle Gebresten gebraucht werden / wie dieselbige:
Allein das er den Harn viel stärker treib / vnd auch
dem Magen nutzlicher sey. Er ist warmer vnd truck-
ner Natur/wie auch der Indiamische / doch ein wenig
wärmer vnd nicht so trocken.

Innerlicher Gebrauch.

Was seine Eigenschaften seyn/ ist im vorigen Capitel
bey dem Bergnardo angezeigt worden.

B Es soll dieser Nardus sonderlich gut seyn wider die
hitzige Geschwulst der Leber/wider die Seelsucht/[aus
Essig getruncken/wider] Aufblähung des Magens/
[mit Wermuth getocht/] so von Winden verursachet
wird.

Mit Wein getruncken / ist er gut wider den gifti-
gen Zherbis.

Andere seine Tugenden seyn im vorhergehenden
Capitel angezeigt.

Dioscorides schreibt/wann man diesen Nardum
lang behalten wil/ so sollen die Würgelein vñ Steng-
lein/als welche man allein zur Arzney gebraucht / zu
reinem Pulver gemacht / mit Wein befeuchet / vnd
C kleine Küchlein darauß gemacht werden/darnach in
etnem neuen Erdengefäß stettig verwahret.

Celtischer Nard.
Hirculus.

Das CL. Capitel.
Von Marien Magdalenenblumen.
Marien Magdalenenblumen.
Spica Celtica.



B Von den Narden oder Spicken wird auch diese
Spica Celtica oder Marien Magdalenenblu-
men gerechnet / mit ihren zafelten vnd härigen
Wurzel / wird auch dñr zu vns in Teuschland ge-
bracht/in den Apothecken gar wol belandt.

Von den Namen.

Dieses Kraut wird Latein genennet: Nardus Celti-
ca, altera, C.B. Spica Celtica, fastigiato floscu-
lorum ordine, Cam. ep. Nardus celtica, repens
I Ger.]

Von dem Gebrauch der Magdalenen-
blumen.

Dies Kraut ist auch etwas warmer vnd truckner
Natur / [wird für warm im ersten/ vnd trucken
im andern Grad gehalten/] dienet wol dem bloßen
Magen/so nicht dauwen kan: Sonderlich aber wann
ein Bauchfluß oder rothe Ruhr fürhanden ist / soll
man diß Kraut in rothem Wein sieden/vnd darvon
trinken.

Es ist auch gut die schwache Leber zu stärken / mit
gutem weissen sirmem Wein gebraucht.

Diese Blumen oder Kraut mit Anis vnd Fenchel
in Wein geforen/vnd darvon getruncken / ist gut wi-
der das Nierenwehe/ so von den Blässen herkompt.

Welche Weiber ein kalte blöde Mutter haben/
auch an ihren Zeiten nicht fertig seyn / die sollen sich
dieser Blumen steiffig gebrauchen/dann sie bekommen
der Mutter gar wol/vnd stärken sie.

Es werden auch diese Blumen vnd das Kraut oder
Wurzel gebraucht zu dem stinckenden Athem/ wann
man sie in dem Mund käuwet.

[Wird zu vielen Delen/Salben/Bädern/Lau-
gensäcklein/vnd Bhängen / vmb sei-
nes lieblichen Geruchs willen/
gebraucht.]

Dddddd ij Das



Dieser Celtischer Nard / wird von C.Clusio
beschrieben / vnd nach der Meynung Dio-
scoridis Beyßböcklein / das ist/ Hirculus
genennet/ mit welchem / wie auch in vorigen Capitel
vermeldet ist/ der wahre vnd rechte Celtische Nardus,
[eben so wol noch bey vnsern / als zu Dioscoridis ze-
ten/] verfälscht wird. Es ist aber diß Gewächs dem
wahren Celtischen Nardo fast gleich / wie C. Clusius
vnd Dioscorides vermelden / aufgenommen das es
weisser ist/vnd gleich als äschensfarbtig/ ohne Stängel/
seine Blätter sein kleiner vnd kürzer/vñ an der Wur-
zel gar harecht vnd von Farben schwarzlicht / eines
starcken Geruchs / daher es auch Ziegen oder Beyß-
böcklein genennet wird/Lateinisch Hirculus. [Nardo
Celticae similis hirculus, C.B. Hirculus, Ad. Lob.
Cam. ep. Cael. Ger. Hirculus alterum, Cluf. in
Ger. Lugd. Hirculus & Nardus Sam-
phorizica, Ang.]

A Das CLI. Capitel.

Von Sonnenblum.

Sonnenblum. Panax chironium Theophrasti.



Sonneblum.

E Seynd viel vnd mancherley Meinung der Auctorum, von dem Kraut Panax genannt/ also/ daß einer dieses/ der ander ein anders davon schreibet.

So viel das gegenwertige Kraut der Sonnenblum anlanget/ schreibet Dodonæus fürstlich davon/ daß es Blätter habe dem Lapato, oder Wengelwurz gleich/ doch etwas grösser oder dicker vnd rauher: Seine blumen seyn goldgelb/ vnd die Wurzel lang/ wachsen an feuchten Orten.

D Diese Beschreibung scheint mit gegenwertiger Figur fast übereinstimmen.

Was es weiter für Namen habe/ ohn daß es Sonnenblum/ Lateinisch Panax chironium Theophrasti genennet wird/ finde ich bey andern nicht.

Wozu man dieses Kraut gebrauchen könnte/ ist mir vnberuiff/ kan auch nichts gewisses darvon schreiben/ von wegen der widerwertigen Meinungen der Auctorum.

[Wie dieser Figur wird vns fürgebrachte das Kraut/ so gemeintlich von den Auctoribus Herba Doria genant wird: welches ein Stengel hat / so auff drey auch vier Eten hoch wächst/ vnd oben in Nebenast abgetheilet wird: Die Blätter sind Spannen lang/ zimlich breit/ etwas zerkerfft vñ spitzig/ haben auch an dem

E Spitz ein kleines Dörnlein/ sind glatt/ seiff vnd dick: die Blumen oben am Stieffel seynd gelb/ so endlich welcklich werden/ vnd mit dem kleinen langlichten Saamen davon stiegen: die Wurzel ist zasericht. Dieses wächst in Frankreich in der Provinz/ auch bey Rompelier bey den Wasserbächen oder feuchten Orten/ in Teutschland/ Belschland/ vnd Niderland/ wird sie in Gärten gepflanget/ vnd wird Herba Doria, das ist/ Gildenkraut genant/ von den Niderländern Gildenkruid van Languedoc. Dieses Kraut ist gleicher Natur vnd Eigenschafft als das Heydnisch Wundkraut/ so zuvor in der fünfften Section gilden Wundkraut ist genant worden.]

F Das CLII. Capitel.

Von Hasenohrlein.

I. Hasenohrlein.
Bupleurum latifolium.II. Hasenohrlein.
Bupleurum angustifolium.

H Hasenohrlein ist zweyerley: breit vnd schmal. I. Das erste Geschlecht hat ein lange dicke Wurzel/ welche außwendig schwarz ist: auß der wurzel tritt ein runder/ dicker Stengel herfür/ beynabe anderhalb Ellen hoch/ mit vielen Gleichen / [die etwan